

Mit einem Sattel fing alles an

Zeitungsanzeige:

1 Ponysattel, wenig gebraucht, in gutem Zustand, in Niederndorf zu verkaufen.

Es kommt uns bei unseren Überlegungen zum Jubiläum des RV Giebelwald so vor, als hätte diese kleine Anzeige in der Slegener Zeitung den ersten Anstoß zur Gründung des Vereins gegeben. Und das war so:

Wir hatten 3 kleine Kinder und waren seit einigen Monaten stolze Besitzer eines Shetlandponys. Was lag da näher, als die Gelegenheit zu nutzen, diesen Sattel für unsere kleinen Reiter als Weihnachtsgeschenk zu erwerben. Also fuhr unser Vater sonntagsmorgens nach Niederndorf zu Herrn Waldemar Langenbach, dem Sattelbesitzer. Schnell wurden die beiden handelseinig. Wie konnte es anders sein unter Pferdefreunden, als daß noch über Pferde geredet wurde. Waldemar Langenbach erzählte, daß in Niederndorf noch mehr Pferde ständen und daß man gemeinsam da vorbeifahren wollte, um diese sich anzusehen. Auf diesem Weg wurde noch Erhard Klaas eingeladen.

Zu dritt fuhren sie jetzt zum Hause Grümbel, läuteten den Sohn Klaus heraus, der sich sofort bereit erklärte, ihnen auf der Weide sein schwarzes Pferd zu zeigen, das sich aber nicht einfangen ließ. Aber nichts desto Trotz: geredet werden konnte über die Pferde und die Reitkünste, und ich glaube, dies war einer der ersten Sonntage, an denen die Herren zu spät zum Mittagessen kamen.

Wir bekamen bald ein großes Pferd – Efendi –, Langenbach seine Sonja und Klaas seine schwarze Stute Gitta, die sehr temperamentvoll war. Aber zum Glück gab es ja Herrn Otto Achenbach, der bei der Kavallerie gedient hatte, gut reiten konnte und sein ganzes Leben Spaß an Pferden gehabt hatte. Er erklärte sich bereit, den jungen Reitern die Anfangsgründe der Reiterei nahezubringen. Die Unterweisungen fanden sonntagsmorgens früh auf dem Heuslinger Sportplatz statt. Man stellte sehr schnell fest, wie wichtig es war, die ersten reiterlichen Hilfen zu erlernen, da es im Gelände oft abenteuerlich war, die »Bremse« am Pferd zu finden.

So langsam kam unter den Pferdefreunden immer mal wieder das Thema Reitverein ins Gespräch, vor allem, als die Gruppe noch durch 2 Pferde von Grümbels – Hans und Rodi – mit Ute und Klaus vergrößert wurde, und die Bevölkerung von Oberheuslingen anfang, sich über den Zustand ihres Platzes Sorgen zu machen. Als man hörte, daß es zum Bau eines Reitplatzes sogar Zuschüsse gäbe, wurde nicht mehr lange gefackelt, und die Gründung des Reitvereins nahm Formen an.

Die Herren Wilhelm Uebach und Theodor Grümbel ließen sich schnell von der Idee begeistern, in Niederndorf einen Reiterverein zu gründen. Die Gespräche setzten sich nun durch das ganze Dorf fort. Es fanden sich eine Menge Pferdebegeisterte, sodaß wir im April 1965 den Verein gründeten. Es waren 26 Mitglieder, die sofort dabei waren.

Über Sinn und Zweck eines Reitvereins, über die Satzung, die Gewährung von Zuschüssen, hatte man sich in einigen Gesprächen mit dem Bezirksverbandsvorsitzenden, Herrn Rölller, informiert.

Erster Vorsitzender und Reitlehrer wurde Karl Schmidt, ebenfalls ehemaliger Kavallerist, Geschäftsführer Ernst Winkel und Kassenwart Waldemar Langenbach.

Gleich nach der Vereinsgründung gingen die Aktivitäten richtig los. Der Bau eines vorläufigen Reitplatzes wurde von den Mitgliedern und einigen Helfern auf einem Grundstück, das Herr Wilhelm Uebach auf dem Moritz zur Verfügung stellte, in Angriff genommen. Der Platz wurde begradigt, Schotter und Sand aufgefüllt – und schon ging es los mit dem Reitunterricht. Natürlich wurden die wenigen Pferde, die wir hatten, mehrfach eingeteilt: Für die Besitzer und Fortgeschrittenen, für erwachsene Anfänger und für die schnell wachsende Zahl der interessierten Jugendlichen, die besonders gefördert wurden.

Aber auch andere Aktivitäten waren angesagt: Der 1. Geländeritt mit Bewertung, gemeinsames Erbsenuppenessen für Familien im Giebelwald – die Reiter kamen selbstverständlich mit den Pferden – und samstags traf man sich, da es ja immer genug zu arbeiten gab. Zum Pferdekauf fuhr man gemeinsam – meistens ins Sauerland – und die Reitturniere der benachbarten Vereine wurden besucht, um daraus zu lernen. Alle waren eifrig bei der Sache, und die Zahl der Pferde vergrößerte sich schnell.

Der erste offizielle Auftritt des Reitvereins fand am 18. Oktober 1965 statt. Wir waren eingeladen zum Tag des Pferdes in Volnsberg. Die Aufregung bei den Vorbereitungen waren groß, es war ja auch wirklich schwierig. Was ziehen wir an? war die erste große Frage, denn eine schwarze Reitjacke hatte ja niemand. Wir einigten uns: Reithose, Stiefel, einen roten Pullover mit weißem Hemdkragen darüber, eine Reitkappe, die Vorschrift war, kam noch dazu. Die 2. Frage war der Transport, denn einen Pferdeanhänger hatte man auch nicht. So beschloß man, nach Volnsberg hin und zurück zu reiten. Die Strecke bergauf und bergab, durch Wald und Feld, Stadt und Dorf wurde mit Uebachs Mercedes abgefahren und festgelegt. Eine Strecke war etwa 35 Kilometer. Für das kleinste Pferd, ein Shetlandpony, wurde von einem Viehhändler ein Anhänger geliehen, um es wenigstens ein Stück näher an den Ort des Geschehens zu bringen. Voller Stolz wurde nun der Ritt durchgeführt, und wir alle waren doch etwas enttäuscht, als wir dann in Volnsberg offiziell als »unbekannter Ponyverein mit roten Pullovern« begrüßt wurden. Der Tag in Volnsberg mit den vielen anderen Pferden und Reitern begeisterte uns sehr. Heute ist der Vergleich doch sehr erstaunlich, was aus dem »unbekannten Ponyverein mit roten Pullovern« in 25 Jahren geworden ist.

Freudenberg, im April 1990

Ursel Busch